

(d. h. die Einwohner Oberpallens und wahrscheinlich auch die Bittgänger von Arlon und Eischen) auch pflegen zum sogenannten Sankt Germanusbrunnen zu wallfahrten.“

Besteht dieser Brunnen noch? Was für eine Bewandnis hat es mit demselben? was erzählt sich das Volk darüber? woher dieser Name? diese und ähnliche Fragen mußten wir uns naturgemäß stellen und auch Antwort darauf zu erhalten suchen. Wir mußten uns darauf an die ältesten Leute der Pfarrei, namentlich an solche, die darin geboren sind, wenden, um die gewünschten Aufschlüsse zu erhalten. Dieselben sind äußerst spärlich, die jetzige Generation weiß fast gar nichts mehr davon. Selbst sehr viele eingeborene Oberpallener, die sich bereits in einem bejahrteren Alter befinden, wissen nicht einmal mehr, wo dieser Brunnen sich befindet. Schreiber dieses war indes so glücklich, denselben aufzufinden und möchte darum der Nachwelt das wenige, was er darüber in Erfahrung bringen konnte, aufbewahren.

Wenn man von Oberpallen die schöne Ettelbrück-Arloner Landstraße befolgend, an dem belgischen Zollbureau vorbei den rechts von der Straße nach Bonnert abbiegenden Weg einschlägt, kommt man bis auf 40 Schritte Entfernung an die nach ihrem Besitzer benannte „Reismühle“. Wenn man nun weiter von dieser Mühle aus quer durch die Wiesen auf die sog. „Platinermühle“ sich einen Weg suchen wollte, so käme man ungefähr in der Mitte der Distanz zu einer von drei Seiten durch eine Hecke eingeschlossenen Wiese, welche dem Eigentümer der Platinerie zugehört. Auf der zur Reismühle sich befindlichen unteren Seite, wo die Hecke den Eckwinkel bildet, sieht man auf ungefähr 4 Meter Entfernung von derselben einen Wassergraben, wodurch das schlechte Wasser abgeleitet werden soll. Nahe an diesem Graben befindet sich der uralte Sankt Germanusbrunnen. Während obendran (im Zuggraben) das Wasser schlammig und schmutzig ist und rötlich ausfließt, ist das Wasser dieses Brunnens (welcher, weil ganz verschüttet, gleichsam einen Teil des Zuggrabens zu bilden scheint), recht hell, klar, fließend und wohlschmeckend. Der bereits mehrfach erwähnte 80jährige Besitzer der Platinerie hatte die Güte, uns auf unser Nachfragen nach dem Sankt Germanusbrunnen selbst an Ort und Stelle zu führen, indem er sprach: „Herr, Sie hätten sich an niemanden besser wenden können; denn der fragliche Brunnen liegt in einer von meinen Wiesen; ich will Sie darum selbst hinführen.“ Und nun geleitete er uns auf den oben beschriebenen Ort. Auf unser Befragen, wie die Wiese heiße, sagte er: d'Wis beim Germanusbour, (die Wiese beim Germanusbrunnen.) Die meisten der nun folgenden Aufschlüsse verdanken wir eben diesem Greise. Der Brunnen verdankt seinen Namen einem wunderbaren Ereignis. Einst, ob beim Heumähen oder beim Viehweiden, ist ungewiß, vor vielen hundert Jahren wurde in diesem Brunnen ein kleines Heiligenbild aus Holz aufgefunden. Es war das Bild des Pariser Bischofes Germanus. Voll Ehrfurcht trug der Finder dasselbe in die Pfarrkirche. Bald wurde das Ereignis bekannt, und von allen Seiten eilte man zur Kirche, das Bild zu sehen. Am anderen Tage, als die Kirche wieder geöffnet wurde und andere Neugierige kamen, dasselbe zu schauen, da war es — verschwunden. Man suchte überall, in allen Enden und Ecken der Kirche, man forschte nach beim Pastor und Küster, man frug überall bei Groß und Klein; niemand wollte etwas von dem Bilde gesehen haben. Sollte eine sacrilegische Hand sich desselben bemächtigt haben, oder was war sonst damit geschehen? Groß war die Aufregung in der Pfarrei. Doch siehe da! plötzlich kommt die Kunde: „Das Bild befindet sich wieder in dem Brunnen, in welchem es gestern aufgefunden worden.“

(Fortsetzung folgt.)